

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 30. Mittwoch, den 30. Januar 1828.

Sie fanden sich im Kloster wieder.

Kleine Novelle von *r.
(Fortsetzung und Beschluß.)

„Heucheln Sie nicht Gefühle, die mich nicht täuschen können!“ ruft er ungestüm.

Sie staunt; sie verlangt in gereiztem Tone Erklärung.

„Getheilte Liebe kann mir nicht genügen!“ ruft er.

Im nehmlichen Augenblick wirft er sich über das Bild her, um es zu zerreißen. Sie will ihn hindern. Unglücklicher Weise steht ein Gläschen Scheidewasser zum Nehen da. Es zerbricht. Die zerstreute Flüssigkeit ergießt sich auf Ameltes Hände. Mit einem heftigen Schrei des Schmerzens sinkt sie in Ohnmacht. Du Rosel kommt jetzt von seinem Ungestüm zurück. Er sinkt verzweifelnd zu ihren Füßen hin, doch als sie zu sich kommt, flieht sie in ein Nebenzimmer und wirft es hinter sich zu, als fürchte sie von einem bösen Geiste verfolgt zu werden. Du Rosel steht erst betäubt da. Er steht an der verschlossenen Thüre, abbiten zu dürfen. Kein Wort vernimmt er; endlich händigt ihm ein Diener einige Zeilen ein.

„Wir können nicht ein Paar werden. Ich gebe Ihnen Ihre Freiheit wieder und behalte die Meinige. Amelie.“

Beschämt entfernt er sich und noch in derselben

selben Stunde sieht er einen verschlossenen Wagen durch die Straße hinrollen. Er muthmaßte ganz richtig. Amelie saß darin. Sie ging mit ihren Bedienten auf ein ihr zugehöriges Landhaus. An Seele, wie am Körper leidend, kam sie hier an. Sie fühlte, welchen Schmerz ihr die Entfagung kostete. „Er ist für mich verloren!“ schluchzte sie. „Nimmer werd' ich ihn wieder an meiner Seite schauen!“

Du Rosel entschließt sich schnell zur Abfahrt. Aber bevor er unter Segel geht, sucht er den jungen Daspre auf. „Ich verlange Genugthuung von Ihnen, spricht er. Sie haben mein Glück zerstört. Nehmen Sie mir nun auch noch das Leben. Es ist mir ohne dies zur Last, seitdem ich Amelie durch Sie verloren habe!“

„Durch mich?“ bekommt er zur Antwort. „So wenig als ich Ihnen Genugthuung zu geben vermag! Sie irren sich, wenn Sie in mir zu finden glauben, was ich scheine. Der Jüngling, den Sie zu sehn wähnen, ist Auguste Daspre, nicht August Daspre. Mancherlei Unannehmlichkeiten zu meiden, die unserm Geschlechte auf weiten Reisen und nach dem Morgenlande besonders drohen, bewogen mich, die Kleidung desselben mit dem des Ihrigen zu vertauschen!“ Du Rosel verstummte. Theils athmete er freien Athem; Amelies Unschuld war ihm erwiesen; theils aber verdoppelten sich die Vorwürfe, die ihm das Gewis-

sen machte. Inzwischen blieb ihm keine Wahl. Amelie war fort, und er mußte von hinnen. An Bord fiel bereits der Schuß, der ihn nach Smirna und von da vielleicht nach Frankreich rief, ohne sie wieder sehn und sprechen zu können.

Amelie duldete nicht weniger als er. Es dauerte lang, ehe die Spuren der erhaltenen Verletzungen schwanden. Die Einsamkeit aus Egyptens weiter Ebene gab ihrem Gram mehr als zu viel Nahrung, und in Alexandrien mochte sie nicht weilen. Alles erinnerte sie an den schmerzlichen Austritt, der alle ihre Hoffnungen vernichtet hatte. Sie beschloß nach Palästina zu reisen. Theils hoffte sie hier Zerstreuung zu finden, theils dem gebeugten Herzen an der Stätte Trost zu schaffen, wo der gestorben ist, der alle glücklich machen wollte.

Ein bequemes Schiff, das für ihre Rechnung angekauft wurde, war mit allem zur Bequemlichkeit Erforderlichen versehen. Wind und Meer zeigten sich günstig. Ohne Unfälle langte sie in Jaffa an und von da kam sie glücklich nach Jerusalem. Am Grabe des Seltsamen kehrte die Ruhe in ihre Seele wieder. Sie gedachte wohl oft des von ihr Geliebten, doch erschien ihr sein Bild mehr neben dem des ersten Gatten, welchen der Tod geraubt hatte. Es nagte nur schmerzliche Erinnerung, nicht hoffnungslose Verzweiflung an ihrem Herzen.

Als sie auf dem Libanon herumwanderte, entdeckte sie ein trefflich gelegenes Landhaus mit einem freundlichen Gärtchen daran. Es gehörte einem benachbarten Kloster und sie erhielt von den gastfreundlichen Mönchen desselben die Einladung, darin ihren Aufenthalt zu nehmen. Amelien war dieselbe willkommen; sie wurde mit dem Kloster einig, für einen billigen Zins ein Jahr darin zu wohnen. Ihre Zeit verstreichet jetzt hitziger. Sie theilte sie zwischen Wanderungen auf dem hohen Libanon, unter

den Cedern desselben, und Besuchen im Kloster. Ihre Freigebigkeit machte die Bewohner desselben zu Freunden, und nicht minder zugethan waren alle, die in Libanons Höhlen von ihr Kunde bekamen. Ein ganzes Jahr war verflossen und Amelien sagte die stille Einsamkeit so zu, daß sie noch länger zu bleiben beschloß.

Eines Tages saß der Prior des nahen Klosters bei ihr, als man ihn abrief, weil Reisende im Kloster angelangt seyen. Wohl acht Tage vergingen, ohne daß sie ihn oder seine Brüder besuchte. Da erhielt sie eine Einladung. Ein Fremder sey gekommen, sich im Kloster aufnehmen zu lassen und nach vielem irdischen Trübsale sich hier dem Herrn zu weihen. Amelie versprach als Zeugin zu erscheinen und sandte dem künftigen Bewohner des Klosters zu seinem Ehrentage reiche Geschenke. In einen Spitzenschleier verhüllt begab sie sich zur gehörigen Zeit in die Kirche und sank hier auf die Knie, für ihn zu bitten, der noch immer nicht von ihr vergessen war. Schon sang man auf dem hohen Chore das Veni creator. Das Schiff der Kirche war voller Seecoffiziere, die Amelien eben so schmaußföhlen, als sie von ihnen betrachtet wurde.

Jetzt führt der Prior den, welcher der Welt entsagen will, herbei. Es ist ein junger Krieger. Zum letztenmal erscheint er in seinem Waffenschmuck. Er sinkt vor dem Prior aufs Knie. Amelie ist nur wenig Schritte vom Altar entfernt. Sie thut einen Schrei, der in dem Innersten des Herzens bei dem jungen Manne widerhallt. Er drängt, Alles vergessend, weshalb er da ist, sich zu Amelien durch und trägt die Leblose auf seinen Armen in die Sakristei. Alles reißt sich bestürzt und frägend um sie her. Endlich schlägt sie die Augen auf. — Du Kosel liegt vor ihr. Die bleiche Wange sagt ihr mehr, als Worte, was er geduldet hat. „Ich habe seit dem Augen-

blicke unserer Trennung keine ruhige Stunde gehabt, flüsterte er. „Meine Ruhe ist dahin. Ich will sehen, daß ich sie im Kloster wieder finde. Lassen sie mich nicht von der Welt scheiden, ohne ihre Verzeihung mit in die Einsamkeit zu nehmen. Unvermuthet führt uns der Himmel zusammen, zum letztenmale!“

„Und Sie glauben, allein geduldet zu haben?“ erwidert Amelte. „Schon lange hat dies Herz Ihnen verziehen und seinen Ungeßüm bitter bereut. Fühlen Sie sonst nicht Beruf zur Grabesstille im Kloster, so lassen Sie sich nicht von der Verzweiflung hineintreiben. Ich sehe, wohin der Irrthum eines Augenblicks führen kann. Er vermag das Unglück des ganzen Lebens zu begründen!“

„Auch in der Welt kann man Gott dienen!“ tritt hier der Prior dazwischen. „Ich werde gern ein Paar Liebende am Fuße des

Altars vereinen, der den Schwur des Verlassenen empfangen sollte. Der Himmel wird seinen Segen auf Euch treufeln. Was ihr auch erduldet habt: es werde Euch ersetzt!“

Alle Offiziere, die in der Kirche waren, die Waffenbrüder Du Rosels, umarmen ihn freudetrunken und begleiten ihn zum Altar, an dem die Liebenden nun für immer vereinigt werden. Im Kloster herrschte Freude und Bönne. Die große Summe welche Du Rosel gegeben hat, sich in dasselbe einzukaufen, verblieb demselben. Amelte that noch ein Bedeutendes dazu. Die Corvette, welche das junge Paar vor länger als einem Jahre, über das Meer führen sollte, brachte es jetzt glücklich erst nach Alexandrien und dann nach Frankreich, wo es noch jetzt lebt und sich in traulichen Stunden gar oft der Art erinnert, wie es getrennt wurde, um sich im Kloster auf dem Libanon wiederzufinden.

Redakteur und Verleger: D. A. F. St.

B e f a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 30sten: Komm her. Hierauf: das letzte Mittel. Mad. Birch-Pfeiffer; Schauspielerinnen und Frau von Silben.

Concertanzeige. Dreizehntes Abonnement — Concert, den 31. Januar 1828. C. v. Weber. Arie v. Rossini; (Dem. Henr. Grabau.) Phantasie mit Variation für das Pianoforte v. Kalkbrenner; (Dem. Reichold.) Heroische Symphonie v. Bæthoven. Anfang um 6 Uhr.

Leipziger Adresskalender auf das Schaltjahr 1828 ist beendigt und bei Unterzeichnetem für 20 Gr. in einem Pappeneinband zu haben. Außer mehreren Erweiterungen, z. B. vollständiger Angabe der (vereinigten) deutschen Gesellschaft zu Erforschung vaterl. Sprache und Alterthümer, der polytechn., der historisch-kritischen Gesellsch., der Heilanstalt für arme Augenkränke; des um drei Posten vermehrten allerneuesten Postberichtes, worüber das vollständige Inhaltsverzeichnis Aufschluß giebt, sind doch zweckmäßige Abkürzungen zu Ersparniß des Raumes gemacht worden; welche hoffentlich den Beifall des hiesigen und auswärtigen Publikum erlangen werden; so wie zugleich um schonende Duldung für die menschlichen Unvollkommenheiten ergebenst bitten: der Redakteur und
der Verleger Wilh. Starik, N. Neumarkt Nr. 642.

Empfehlung. Hierdurch beehre ich mich, meine schon seit längerer Zeit gefertigten liqueurs, doppelter und einfacher Brandweine in verschiedenen Sorten; Punsch- und Bischoff-Extrakt; Eau de Cologne; Limonaden-Essenz; verschiedene Sorten Chocolate und Cacaomasse, einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Gottfried Schneider, Klostersgasse Nr. 165 neben dem Hotel de Saxe.

Verkauf. Einige Schenkwirthschaften in der Nähe von Leipzig, sind in Commission zu verkaufen, durch den Geschäfts-Agent Hütter, im Klostersgäßchen Nr. 784.

Verkauf. Vorzüglich schöne Bamberger gebackene Pflaumen, das Pfund 1 Gr. 6 Pf., sind zu haben bei **J. F. E. Kast**, Petersstraße unter den 3 Rosen Nr. 62.

Verkauf. Schöne frische Messiner Apfelsinen von süßem Geschmack sind angekommen; geräuch. frische Cervelatwurst, das Pfund 9 Gr., Salsenwurst, das Pfund 5 Gr., Knackwürstchen, neue Brabanter Sardellen, das Pfund 4 Gr.; auch gute Pfeffergurken sind zu haben, in der Grimmaschen Gasse Nr. 5, im Keller. **J. C. Wendorf.**

Verkauf. Blühende Hyacinthen in schöner Auswahl und mehrere schöne Camellien und andere hübsche Pflanzen, so wie auch abgeschnittene Blumen zu Gevatterkörbchen und alle Arten Kränze zum billigsten gewunden, werden billig verkauft von dem Gärtner **Fischer** in hiesiger Thomasmühle.

Bachhaus- und Backrechts-Verkauf. Ein hier an der Gerbergasse gelegenes Backhaus nebst Backgerechtigkeit ist zu verkaufen. Nachricht ertheilt die verw. Frau Hoppert in Nr. 1142 daselbst.

Zu kaufen gesucht wird ein Haus auf der Petersstraße, Grimma'sche Gasse oder Neuer Neumarkt, im Werth von 12 bis 16000 Thlr.; durch **P. G. Wurster**, im schwarzen Bret.

Zu kaufen gesucht werden ein oder zwei noch gute eichene Gewölbetafeln, wo möglich $\frac{1}{2}$ Ellen breit. Wer dergleichen laßzulassen hat, beliebe sich damit bei Herrn Tischlermeister **Kerkow**, Nr. 301, am Neuen Kirchhofe zu melden.

Verloren wurde auf dem Wege vom Brühl bis an das Floßthor, ein goldner Ohrring; der ehrliche Finder, welcher diesen in der Expedition dieses Blattes, wo der andere zum Vergleich niedergelegt ist, zurück bringt, erhält eine gute Belohnung.

Reisegesellschafter gesucht. Jemand, der keinen eigenen Wagen hat, sucht einen Reisegesellschafter, auf gemeinschaftliche Kosten nach Riga zu reisen. Das Nähere ist in der Redaction des Correspondenzblattes für Kaufleute, Petersstraße Nr. 118 zu erfragen.

* * * Mehrere Freunde, welche am 27. Januar den Ball im Hotel de Prusse bewohnten, bitten baldmöglichst um eine ähnliche disposition eines solchen.

Thorzettel vom 29. Januar.

Grimma'sches Thor.	U.	Kanstädter Thor.	U.
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Baugner reitende Post	3	Die Frankfurter reitende Post	4
Die Frankfurter fahrende Post	6	Die Berlin-Cölnener Eilpost	6
Die Breslauer reitende Post	6	Peters Thor.	U.
		Nachmittag.	
Halle'sches Thor.	U.	Hr. v. Römer, v. Altenburg, im Birnbaum	2
Gestern Abend.		Hospital Thor.	U.
Auf d. Berliner Post: Hr. Decon. Gräfe, a. Chemnitz, v. Dessau, pass. durch	3	Gestern Abend.	
Vormittag.		Eine Estafette von Borna	10
Hrn. Kst. Förster, a. Benshausen, u. Hübner, a. Bremen, im Hot. de Russie	10	Vormittag.	
Eine Estafette von Delitzsch	11	Die Freiburger reitende Post	8
Nachmittag.		Die Annaberger fahrende Post	10
Die Magdeburger fahrende Post	3	Auf d. Nürnberger Diligence: Hr. Kfm. Seltzer, a. Berlin, in St. Berlin	12
Eine Estafette von Delitzsch	4	Hr. Kaufm. Bock, a. Schweinsfurt, im Hotel de Baviere	12
		Die Nürnberger reitende Post	12